

der Passauer Geschichtsschreibung. – Als Manuskript angenommen ist ein weiteres Buch von Frau Priv. Doz. Dr. K. Utz Tresp (Freiburg/Schw.): „Von der Häresie zur Hexerei“.

Hilfsmittel: Es liegen vor als Band 24 die Erschließung der karolingerzeitlichen Litanei-Hss. durch Frau Dr. A. Krüger (Frankfurt) und als Band 25/1-2 das kommentierte Tafelwerk „Die Ahnen der hochmittelalterlichen deutschen Könige, Kaiser und ihrer Gemahlinnen 911-1137“ von Prof. E. Hlawitschka (München), während sich Band 23, die Aktualisierung der 1994 erschienenen Bibliographie der Handschriftenkataloge von P. O. Kristeller (Hilfsmittel 13) durch Frau Dr. S. Krämer (München), nochmals verzögert hat. In Vorbereitung ist eine Übersicht der handschriftlichen Verbreitung von Werken des Hrabanus Maurus durch Prof. R. Kottje (Bonn).

Studien und Texte: Nach vier Neuerscheinungen im Berichtsjahr – der Konstanzer Dissertation von Dr. S. Ragg über „Ketzer und Recht“, den beiden Bänden von Herrn K.-G. Schon zur Pseudoisidor-Forschung und der Untersuchung von Frau Dr. M. Giese (München) über die Vita Bernwardi – steht als nächstes ein Band von Dr. G. Modestin „Ketzer in der Stadt“ an, ein Teil von dessen Dissertation über den Straßburger Waldenserprozeß. Weiter in Arbeit ist die deutsche Version der überlieferungsgeschichtlichen Studie von Prof. R. Collins (Edinburgh) über die beiden Fassungen des sog. Fredegar. Als Manuskript angenommen ist eine begriffsgeschichtliche Studie von Prof. J. Busch (Wiesbaden) über administratio im Frühmittelalter.

Deutsches Archiv: Die Mühe der Redaktion liegt weiter bei Dr. R. Pokorny (Aufsätze und Miscellen) und Dr. H. Schneider (Besprechungen) mit Unterstützung durch Frau S. Danner. Der Besprechungsteil ist zugleich eine Aufgabe des gesamten Instituts, die viel Anstrengung erfordert.

Bibliothek und Archiv: Unter der Leitung von Priv. Doz. Dr. A. Mentzel-Reuters verzeichnete die Bibliothek, deren Betrieb durch den jähen Tod von Frau B. Arensmann (siehe oben) erheblich beeinträchtigt wurde, einen Zugang von 2104 Monographien und 222 Periodica, was eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Nach jüngsten Berechnungen reicht der Platz in dem von der Staatsbibliothek gemieteten Magazinbereich – nach Ausquartierung des Verlags-